

In einem ersten Schritt wurden knapp 200 Millionen Werke ermittelt und mit Identifiern versehen; weitere Entitäten-Typen sollen im Jahr 2015 folgen (Personen sind mit VIAF bereits berücksichtigt). Neue Produkte und Dienste sollen dann darauf aufbauen.

Die Inhalte der SWIB14-Vorträge spiegelten auch in diesem Jahr zentrale Eigenschaften der Linked-Data-Community wider: Bei der Lösung von Aufgaben orientiert man sich an Standards oder Best-Practice-Vorlagen aus dem Semantic-Web-Bereich. Wo man auf diese Weise nicht weiter kommt, werden pragmatische, zielführende Lösungen entworfen. Und man redet darüber. Die Stimmung ist geprägt von gegenseitigem Interesse, Diskussion, Offenheit und engagiertem Netzwerken.

Die nächste SWIB wird vom 23. bis 25. November 2015 in Hamburg stattfinden.

**SWIB15 Ende November  
in Hamburg**

#### DIE VERFASSER

**Bernd Althaus**, Fachbereich Informationsinfrastruktur und Bestandserhaltung, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Tel.: 069 – 1525-1749,  
E-Mail: b.althaus@dnb.de

**Jana Hentschke**, Fachbereich Informationsinfrastruktur und Bestandserhaltung, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Tel.: 069 – 1525-1773,  
E-Mail: j.hentschke@dnb.de

**Reinhold Heuvelmann**, Fachbereich Informationsinfrastruktur und Bestandserhaltung, Deutsche Nationalbibliothek, Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main, Tel.: 069 – 1525-1709,  
E-Mail: r.heuvelmann@dnb.de

**Aenne Löhden**, Abteilung Innovative Informationssysteme und Publikationstechnologien, ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft (Kiel/Hamburg), Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg, Tel.: 040 – 42843-453,  
E-Mail: a.loehden@zbw.eu

**Löscharbeiten dauerten  
das ganze Wochenende**

Mit geringer Anteilnahme deutscher Medien ereignete sich eine der größten Katastrophen für das russische Bibliothekswesen. Zu stark sind die Eindrücke von den Kämpfen in der Ostukraine, als dass der Großbrand im Moskauer »Institut für wissenschaftliche Information zu den Gesellschaftswissenschaften« (russ.: Институт научной информации по общественным наукам – ИНИОН) die Titelseiten deutscher Zeitungen oder deren Feuilletons erstürmen könnte. Die FAZ berichtete am 01.02.2015 in ihrer Internetausgabe über »Schwere Schäden in Russlands Akademie der Wissenschaften«. Auch die Thüringer Allgemeine Zeitung informierte etwas ausführlicher. Hier war durch den Brand in der Herzogin-Anna-Amalia-Bibliothek im Jahre 2004 eine größere Sensibilisierung für das Thema zu spüren. Ansonsten sind nur kurze Meldungen in deutschen Zeitungen veröffentlicht worden.

Dabei ist das Ausmaß der Katastrophe bisher nur ansatzweise zu überblicken. Das Feuer begann in den Abendstunden des 30. Januars 2015, einem Freitag. Die Löscharbeiten dauerten das ganze Wochenende. Noch am Montag waren bei Besichtigungen durch Feuerwehrleute, deren Arbeit über die Pressestelle des Ministeriums für Katastrophenschutz auf *youtube* ausführlich dokumentiert wurde, schwelende Brandherde zu erkennen. Immer wieder wurde gelöscht. Die Information der Moskauer Massenmedien und des Katastrophenschutzes war angesichts der Größe der Katastrophe überwiegend neutral und sachlich, auch wenn das Ausmaß des Schreckens mit jedem Tag deutlicher wurde. In Leserkommentaren der elektronischen Zeitungen wurden jedoch schnell Verdächtigungen und Spekulationen publik, es handele sich um einen heißen Abriss, um Platz für ein weiteres Einkaufszentrum mit direktem Metroanschluss zu erhalten oder ein wichtiges Institut »zu schließen«. Auch in einer Rundfunkdiskussion von Vertretern der russischen Wissenschaften wurde über bereits öffentlich vorgestellte Pläne zum Bau einer Kirche am Ort des INION berichtet.<sup>1</sup>

In ersten Pressemeldungen schätzte der Präsident der Russischen Akademie der Wissenschaften (AdW), Wladimir Fortow<sup>2</sup>, die Verluste auf etwa 15 % des Gesamtbestandes.<sup>3</sup> Glücklicherweise waren keine Personenschäden zu beklagen. Zum Zeitpunkt der ersten Schadensschätzung hatte noch kein Vertreter des Instituts oder der AdW Zutritt zum Gebäude. Die Brandursache wird weiterhin durch die Staatsanwaltschaft,

**keine Personenschäden**

die Feuerwehr und das Ministerium für Katastrophenschutz untersucht. Vermutet werden bisher ein Kurzschluss in der Stromversorgung oder ein eingeschlagener Feuerwerkskörper.

Doch was verbirgt sich hinter der in Russland weithin bekannten Einrichtung INION? Das heutige INION wurde 1918 als Bibliothek für Gesellschaftswissenschaften der zunächst Sozialistischen später dann Kommunistischen Akademie gegründet. Diese Bibliothek erhielt seit 1920 Pflichtexemplare aus Sowjetrussland, später der Sowjetunion bzw. Russland. Viele in der frühen Sowjetunion verstaatlichte Bibliotheken wurden integriert, wie z. B. die Bibliothek der Praktischen Akademie für Handelswissenschaften (27.000 Bde.), die Bibliothek des Börsenkomitees (30.000 Bde.), eine Sammlung weißgardistischer Literatur von den Truppen des Generals Denikin aus der Bürgerkriegszeit in Rostow am Don, illegale Veröffentlichungen der russischen Emigration und zurückgelassene Bibliotheken emigrierter Politiker und Wissenschaftler. Mit der Auflösung der Kommunistischen Akademie im Jahre 1936 wurde die Einrichtung als Zentralbibliothek für Gesellschaftswissenschaften in die Akademie der Wissenschaften der UdSSR integriert. Zu ihren Aufgaben gehörten die Unterstützung der Forschungstätigkeit der Akademieinstitute, die Literaturversorgung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und die Anleitung anderer geisteswissenschaftlicher Bibliotheken in der Sowjetunion. Die Bibliothek entwickelte neue Methoden für die Erarbeitung und Verbreitung wissenschaftlicher Informationen in den Gesellschaftswissenschaften und die Erstellung von wissenschaftlichen Referateorganen.

Nach dem Ende des Großen Vaterländischen Krieges – wie in der Sowjetunion und im heutigen Russland die Zeit des Zweiten Weltkrieges vom deutschen Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 bis zur bedingungslosen Kapitulation der deutschen Wehrmacht am 8. Mai 1945 genannt wird – kamen auch größere Mengen von Trophäenliteratur aus dem besetzten Deutschland in die Bibliothek. Dazu gehörte auch die Gothaer Bibliothek aus Schloss Friedenstein, deren weitaus größter Teil 1955 an die Regierung der DDR restituiert worden war und heute Teil der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha ist. Aus »technischen Gründen« verblieben mehrere Tausend Bände der Gothaer Bibliothek in Moskau. In einer ersten Stellungnahme der Russischen Akademie der Wissenschaften (AdW) zum Brand im INION wurde hervorgehoben, dass »ein nicht geringer Teil der seltenen Bücher und Handschriften ... nach dem Großen Vaterländischen Krieg als Trophäen aus Deutschland hierher gebracht wurden – Bücher zur Wirtschaft, Philosophie,

Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus.«<sup>4</sup> In welchem Ausmaß über die Gothaer Bibliothek hinaus weitere Trophäenbestände hierher verbracht worden sind, ist jedoch nicht bekannt.

Der Beschluss über die Umwandlung der Zentralbibliothek in das INION wurde zunächst im Oktober 1968 durch das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und den Ministerrat der UdSSR gefasst und dann im Februar 1969 vom Präsidium der AdW bestätigt. Zum 1. Januar 2015 wurde der Sammlungsumfang des INION mit 14,7 Mio. Exemplaren angegeben.<sup>5</sup> Zu den bedeutendsten Sammlungsteilen gehören seltene historische Ausgaben des 16. bis frühen 20. Jahrhunderts sowie die in Russland zum Teil nur hier vorhandenen Dokumente des Völkerbundes, der UNO sowie der UNESCO, die Veröffentlichungen des amerikanischen Parlaments seit 1789, des englischen seit 1803 und des italienischen seit 1897. Zudem verfügt das INION über eine herausragende Sammlung von Drucken in slawischen Sprachen. Seit Beginn der 1980er-Jahre werden auch elektronische Dokumente bzw. Annotationen erstellt und gesammelt. Daraus entstand ein einzigartiger Datenbestand von über 4 Mio. Dokumenten, der auf Servern in Kellerräumen des Gebäudes am Nachimowprospekt im Süden Moskaus direkt neben der Metrostation Profsojusnaja gespeichert war.

Das heutige Gebäude des INION wurde zwischen 1964 und 1967 nach Plänen der Architekten Jakow Belopolski, Jefim Wulych und Lew Misoschnikow errichtet. Belopolski ist dem deutschen Publikum durch die Gestaltung des Ehrenmals für die bei der Befreiung Berlins gefallenen Soldaten der Roten Armee im Trepower Park in Berlin bekannt.<sup>6</sup> Im Hauptgebäude befanden sich zum Zeitpunkt des Brandes etwa 10,2 Mio. Exemplare. Das INION versteht sich als zentraler Teil der russischen Forschungsinfrastruktur in den Geistes- und Sozialwissenschaften und zeichnet verantwortlich für Grundlagenforschung in den Bereichen Recht, Wirtschaft, Politik, Geschichte, Soziologie, Sprach- und Literaturwissenschaften, Philosophie, Kulturwissenschaften und Regionalwissenschaften sowie Fragen der Globalisierung und der europäischen Sicherheit.

Auch für die deutsche historische Forschung ist das INION eine wichtige Adresse. In dem Gebäude ist das Deutsche Historische Institut (DHI) in Moskau samt seiner Bibliothek untergebracht. Das DHI ist nicht nur für deutsche Historikerinnen und Historiker ein wichtiger Anlaufpunkt. Es koordiniert viele gemeinsame Projekte deutscher und russischer Institute zur Erforschung der gemeinsamen Beziehungen beider Länder sowie verschiedener Aspekte der russischen und deutschen Geschichte. In diesem Zusammenhang ist das

**Was ist das INION?**

**Aufbewahrung kriegsbedingt verlagter Literatur aus deutschen Bibliotheken**

**DHI Moskau im INION-Gebäude**

DHI ein wichtiger Veranstaltungsort für offene Diskussionen von Fachleuten, für Kongresse und Lesungen.

#### Schadensbericht

Die sozialen Medien hatten schnell auf den Brand reagiert. Neben den bereits erwähnten Spekulationen gab es dabei vor allem in der russischen Wikipedia eine seriöse Darstellung und Bewertung der Ereignisse mit einigen anschaulichen Fotos vom Ort des Geschehens.<sup>7</sup> Bei der Betrachtung dieser Fotos wird auch die Einschätzung verständlich, die Akademie-Präsident Fortow beim ersten Anblick des durch den Brand zerstörten Gebäudeflügels äußerte, er fühle sich an die Explosion des Atomkraftwerkes in Tschernobyl erinnert. Diese Aussage ist mit Sicherheit auch im übertragenen Sinne zu verstehen.

#### Sonderkommission gebildet

Am 4. Februar 2015 erhielten Vertreter des INION bzw. der AdW erstmals Zugang zum teilweise zerstörten Institutsgebäude und konnten mit der Bewertung der Schäden beginnen. Dazu war eine Sonderkommission aus Vertretern der AdW, des INION sowie der großen föderalen Bibliotheken des Landes gebildet worden. Zu den Mitgliedern gehören u. a. Aleksandr Visly, Direktor der Russischen Staatsbibliothek Moskau, Waleri Leonow, Direktor der Bibliothek der Russischen Akademie der Wissenschaften in Sankt Petersburg, die 1988 ebenfalls von einem großen Feuer betroffen war, Boris Jelepow, Direktor der Staatlichen öffentlichen wissenschaftlich-technischen Bibliothek der Sibirischen Abteilung der Russischen AdW in Nowosibirsk, Jakow Schreiber, Generaldirektor der Staatlichen öffentlichen wissenschaftlich-technischen Bibliothek Russlands in Moskau, und Swetlana Dobrusina, Leiterin des Föderalen Zentrums für Bestandserhaltung bei der Russischen Nationalbibliothek in Sankt Petersburg. Während des ersten Treffens dieses Expertenrates am 6. Februar 2015 wurden Maßnahmen zur Sicherung und Rettung der vom Brand und den Löscharbeiten betroffenen Sammlungen und der Zettelkataloge beraten und vorgeschlagen. Die Liste der Mitglieder des Expertenrates und das Protokoll der ersten Beratung wurden im Internet auf der wiederhergestellten Webseite des INION veröffentlicht.

#### verloren gegangener Bestand

Das Gebäude am Nachimowprospekt wird momentan von der Polizei bewacht. Am 11. Februar 2015 konnten die Transporte von durchnässten Büchern beginnen. Die ersten etwa 100 Kartons gingen an das Wirtschaftsinstitut der AdW. Gleichzeitig wurde die Anmietung von industriellen Kühlkammern mit Temperaturen von  $-20$  bis  $-30$  °C beschlossen. Im Gebäude konnten die Kellerräume und die unteren Etagen vollständig leergepumpt werden, so dass dieser Bereich wieder mit Elektrizität und Heizwärme versorgt werden kann. Der vom Brand nicht unmittelbar betroffene Teil des Gebäudes, zu dem auch das DHI gehört, kann

#### erste Maßnahmen beschlossen

technisch autonom wieder für eine Nutzung hergerichtet werden.

Nur einen Tag später – am 12. Februar – veröffentlichte das INION einen ersten Schadensbericht: »Die realen Verluste des Buchbestandes des INION der AdW betragen nach Einschätzung von Spezialisten des Institutes 2,32 Mio. Exemplare, was 15,7 % des Literaturbestandes ausmacht.«<sup>8</sup> Dies entspricht ziemlich exakt den ersten Einschätzungen noch vor Abschluss der Löscharbeiten und der Freigabe des Gebäudes. Von besonderem Interesse sind jedoch die näheren Erläuterungen zu den 10,2 Mio. Exemplaren, die zum Zeitpunkt des Brandes im Gebäude am Nachimowprospekt untergebracht waren. Alle Mengenangaben sind dem genannten Schadensbericht entnommen.

Zu den nicht betroffenen Beständen im Umfang von 4,825 Mio. Exemplaren gehören 985.000 Exemplare, die in einem befriedigenden Zustand seien, darunter der Bestand seltener Drucke und die im INION verbliebenen Teile der Gothaer Bibliothek. Sie würden abtransportiert und in entfernteren Gebäuden zur Trocknung aufgestellt. Weitere 2,95 Mio. Exemplare sollen abtransportiert, eingefroren und wiederhergestellt werden. 890.000 Exemplare seien veraltete Zeitungen und Dubletten, die in einem geordneten Verfahren abgeschrieben und makuliert werden könnten.

Zu dem verloren gegangenen Bestand von 5,42 Mio. Exemplaren gehören: etwa 1,2 Mio. Exemplare alter und dubletter Bücher und Zeitschriften, die teilweise bereits zur Abschreibung vorbereitet waren, etwa 800.000 Exemplare, die in anderen Abteilungen der Bibliothek und Filialen des INION vorhanden sind, etwa 1,1 Mio. Exemplare verlorener russischer Literatur, die als Pflichtexemplare in den Jahren seit 1945 eingegangen waren und in den Sammlungen anderer großer Bibliotheken des Landes vorhanden sind. Folglich beträgt der nur schwer zu rekonstruierende Teil der Sammlungen 2,32 Mio. Exemplare oder 15,7 % der gesamten Sammlungen. Soweit der Schadensbericht.

Tatsächlich ist gut die Hälfte des im Hauptgebäude des INION aufbewahrt gewesenen Bestandes vom Feuer oder den Löscharbeiten soweit beschädigt, dass eine weitere Nutzung ausgeschlossen scheint. Die im Verlaufe von fast 100 Jahren erbrachte Sammelleistung von mehreren Bibliothekargenerationen ist zerrissen, zerstört, unwiederbringlich verloren. Diese Katastrophe ist ein dramatischer Einschnitt in das Leben und Wirken des INION.

Für die Zukunft wird es darauf ankommen, sich noch intensiver den neuen Medien zuzuwenden, den dazu bereits vorhandenen Datenbestand zu rekonstruieren und konsequent weiter zu entwickeln. Auch bei der Wiederherstellung der zerstörten Sammlung

soll nach den Worten von Direktor Piwowarow auf weltweit bereits vorhandene und urheberrechtlich frei verfügbare, digitale Ausgaben der zerstörten Drucke gesetzt werden. Bereits digitalisierte Sammlungsteile können nur in geringem Maße für die Rekonstruktion herangezogen werden. In den letzten Jahren waren lediglich 7.000 Bände überwiegend russischer Veröffentlichungen digitalisiert worden. Da die Digitalisate auch auf Servern des föderalen Programms »Das wissenschaftliche Erbe Russlands« gespeichert waren, stehen sie der Forschung weiter zur Verfügung.

Die Arbeiten zur Rettung des vom Löschwasser beeinträchtigten Bestandes haben bereits begonnen. Die großen föderalen Bibliotheken Russlands unterstützen diese Arbeit nach besten Kräften. So wurde am 13. Februar 2015 eine Tonne besonders wertvoller Zeitungen aus den Jahren 1917 bis 1925 in die Russische Staatsbibliothek in Moskau überführt, wo sie in speziellen Kühlkammern getrocknet werden sollen. Das Gewicht dieser Zeitungen hatte sich durch Wasser verdoppelt.<sup>9</sup> Regierungsvertreter und die Leitung der Föderalen Agentur für wissenschaftliche Organisationen FANO haben den Wiederaufbau des INION zur Aufgabe erklärt und sich damit in eine Reihe mit Wissenschaftlern gestellt, die diese Forderung bereits unmittelbar nach Ausbruch des Brandes erhoben hatten, sowohl aus der AdW als auch von unabhängigen Forschungsverbänden und Wissenschaftlerorganisationen, wie zum Beispiel der Freien historischen Gesellschaft. Am 12. Februar 2015 tagte der Wissenschaftliche Rat der Bibliothek der AdW in Sankt Petersburg und beschloss, die Erfahrungen bei der Beseitigung der Brandfolgen, die durch das Feuer in Leningrad am 14. und 15. Februar 1988 entstanden waren, den Kollegen in Moskau in vollem Umfang zur Verfügung zu stellen.<sup>10</sup>

Am 16. Februar 2015 veröffentlichte das INION eine spezielle Fotodokumentation über den Zustand der bereits in das Institut für Wirtschaft abtransportierten Teile der Gothaer Bibliothek. Darin wird hervorgehoben, dass diese Bücher nur in geringem Maße einer Trocknung bedürfen. Die Bilder bestätigen den vermittelten Eindruck. Die Geschichte der Verlagerung in die Sowjetunion und der Rückgabe an die DDR wird noch einmal herausgearbeitet. Der in Moskau verbliebene Teil der Gothaer Bibliothek wurde in zwei Etappen zunächst 1977 und dann zwischen 1991 und 1992 bei der Arbeit mit Dublettenbeständen bzw. den Büchern aus der Kirche von Uskoje entdeckt. Insgesamt liegen bis heute 5.815 Bände aus der Gothaer Bibliothek im INION in Moskau und warten auf ihre Rückführung nach Thüringen. Sie gelten auf der Grundlage des sogenannten Beutekunstgesetzes als föderales Eigentum des russischen Staates.<sup>11</sup>

Die FANO spielt eine wichtige Rolle bei der Reform der russischen Wissenschaften, die Ende September 2013 mit der Annahme eines neuen Gesetzes über die AdW begann. Der erste Gesetzentwurf hatte ursprünglich die Auflösung der 1724 von Peter I. gegründeten AdW vorgesehen. Letztendlich wurde jedoch die Zusammenlegung der AdW, der Akademie für medizinische Wissenschaften und der Akademie für Landwirtschaftswissenschaften beschlossen. Die FANO wurde gegründet, um administrative Dienstleistungen für alle Institute der Akademien zu erbringen und vor allem die Verwaltung der Immobilien zu übernehmen. Nach Meinung verschiedener Wissenschaftler zeigt der Brand im INION, dass diese Reform nicht die erhofften Wirkungen gezeigt hat. Die Verwaltung der Immobilien, wozu auch der Brandschutz gehört, hat ganz offensichtlich zumindest in einer der zentralen Akademieeinrichtungen nicht ausreichend gut funktioniert. Auf einer Pressekonferenz der AdW zum Brand im INION wurde die Frage nach modernen Brandschutzanlagen aufgeworfen. Der Direktor des INION, Juri Piwowarow, führte dazu aus, dass dieses Problem für viele Bibliotheken aktuell sei: »Geld dafür gibt's weder bei der FANO noch bei der AdW.«<sup>12</sup>

Wie wichtig der Umgang mit der Brandkatastrophe für die weitere Reform der russischen Wissenschaft und der wissenschaftlichen Bibliotheken des Landes sein wird, wird auch durch einen Brief der führenden russischen Architekten, Restauratoren, Kunst- und Kulturwissenschaftler an Ministerpräsident Dmitri Medwedjew vom 17. Februar 2015 deutlich. Anlass für den Brief waren wiederholte Erklärungen offizieller Vertreter, das teilweise zerstörte Gebäude des INION nicht wieder aufzubauen und die Frage der Erhaltung des INION nicht in die Pläne zur Beseitigung der Brandfolgen einzubeziehen.<sup>13</sup>

Der Brand in der viertgrößten wissenschaftlichen Bibliothek Russlands hat die Krise des INION und des wissenschaftlichen Bibliothekswesens des Landes offenbart. Die Art und Weise, wie die Regierung die Lösung dieser Krise vorantreiben will, wird in hohem Maße darüber Auskunft geben, wie sich die föderalen Bibliotheken des Landes auf die Herausforderungen des grundlegenden Wandels des Bibliotheks- und Informationswesens werden einstellen und somit die Grundlagen für eine erfolgreiche Reform der Wissenschaften Russlands schaffen können.

<sup>1</sup> На пепелище российской науки. – Verfügbar unter: <http://ras.ru/news/shownews.aspx?id=31e9eeb1-7b91-4524-be79-061447e192c4#content> (Presseerklärung der AdW: Auf der Asche der russischen Wissenschaft).

<sup>2</sup> Die russischen Namen und Ortsangaben sind im Text nach Dudenregeln transkribiert (z. B. Gorbatschow), in den Fußnoten nach RAK-WB, Anlage 5 transliteriert (z. B. Gorbačev).

Hilfe aus den föderalen Bibliotheken Russlands

Fotodokumentation über Gothaer Bibliothek

<sup>3</sup> Schwere Schäden in Russlands Akademie der Wissenschaften. Meldung der FAZ-online-Ausgabe vom 01.02.2015 – Verfügbar unter: [www.faz.net/-ggz-7z9h6](http://www.faz.net/-ggz-7z9h6)

<sup>4</sup> Rukopisi ne gorjat? Po povodu požara v INIONe. – Verfügbar unter: <http://ras.ru/news/shownews.aspx?id=2f6e75f6-7d74-414c-ae5a-86605164ad2a#content> (Presseerklärung der AdW: Handschriften brennen nicht? Aus Anlass des Brandes im INION).

<sup>5</sup> Mit Exemplaren werden in Russland sowohl einzelne Buchbände als auch Zeitschriftenbände und ungebundenen Zeitschriftenhefte bezeichnet.

<sup>6</sup> [www.inion.ru/index.php?page\\_id=208&id=699](http://www.inion.ru/index.php?page_id=208&id=699)

<sup>7</sup> Wikipedia.ru zum Brand in INION = Пожар в библиотеке ИНИОН РАН. – Verfügbar unter: [https://ru.wikipedia.org/wiki/%D0%9F%D0%BE%D0%B6%D0%B0%D1%80\\_%D0%B2\\_%D0%B1%D0%B8%D0%B1%D0%BB%D0%B8%D0%BE%D1%82%D0%B5%D0%BA%D0%B5\\_%D0%98%D0%9D%D0%98%D0%9E%D0%9D\\_%D0%A0%D0%90%D0%9D](https://ru.wikipedia.org/wiki/%D0%9F%D0%BE%D0%B6%D0%B0%D1%80_%D0%B2_%D0%B1%D0%B8%D0%B1%D0%BB%D0%B8%D0%BE%D1%82%D0%B5%D0%BA%D0%B5_%D0%98%D0%9D%D0%98%D0%9E%D0%9D_%D0%A0%D0%90%D0%9D)

<sup>8</sup> [www.inion.ru/index.php?page\\_id=547&id=692&p=3](http://www.inion.ru/index.php?page_id=547&id=692&p=3)

<sup>9</sup> [www.inion.ru/index.php?page\\_id=547&id=695&p=2](http://www.inion.ru/index.php?page_id=547&id=695&p=2)

<sup>10</sup> [www.inion.ru/index.php?page\\_id=547&id=694&p=2](http://www.inion.ru/index.php?page_id=547&id=694&p=2)

<sup>11</sup> [www.inion.ru/index.php?page\\_id=547&id=697&p=2](http://www.inion.ru/index.php?page_id=547&id=697&p=2)

<sup>12</sup> 3 fevralja: press-konferencija v RAN. – Verfügbar unter: <http://ras.ru/news/shownews.aspx?id=a88041f3-7a3c-4f6b-82de-bc74c56873a4#content> (Presseerklärung der AdW: 3. Februar: Pressekonferenz in der RADW).

<sup>13</sup> [www.inion.ru/index.php?page\\_id=208&id=699](http://www.inion.ru/index.php?page_id=208&id=699)

## DER VERFASSER

**Olaf Hamann**, Leiter der Osteuropa-Abteilung, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Potsdamer Straße 33, 10785 Berlin, Tel.: 030 – 266-43-5600, E-Mail: [olaf.hamann@sbb.spk-berlin.de](mailto:olaf.hamann@sbb.spk-berlin.de)

## AUS DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

In seiner Herbstsitzung am 22. und 23. Oktober 2014 hat sich der Ausschuss für Wissenschaftliche Bibliotheken und Informationssysteme (AWBI) schwerpunktmäßig mit folgenden Themen befasst:

### — DFG-Förderung wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturen

Aufgrund der hohen Veränderungsdynamik wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturen erörtert der AWBI in regelmäßigen Abständen das DFG-Förderhandeln in diesem Bereich und setzt neue Schwerpunkte bzw. entwickelt die bestehenden Förderprogramme weiter. In seiner jetzigen Sitzung hat er sich – anknüpfend an das 2012 veröffentlichte Positionspapier »Die digitale Transformation weiter gestalten – Der Beitrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft zu einer innovativen Informationsinfrastruktur für die For-

schung« – eingehend mit der Rolle der DFG bei der Entwicklung und Förderung wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturen auseinandergesetzt. Hinsichtlich des Förderhandelns ist zu berücksichtigen, dass wissenschaftliche Informationsinfrastrukturen nicht mehr nur von Bibliotheken, Archiven und Museen, sondern zunehmend auch von (außeruniversitären) Service- und Forschungseinrichtungen sowie von kommerziellen Dienstleistern angeboten werden. Grundprinzip der Förderung bleibt, auf der einen Seite durch bottom-up-Projekte Innovationen und experimentelle Vorhaben zu ermöglichen, auf der anderen Seite durch Ausschreibungen strukturbildend tätig zu werden.

Im Zuge der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Förderprogramme wurde das bisherige Programm »Elektronische Publikationen« einer gründlichen Revision unterzogen und zugleich in »Infrastruktur für elektronische Publikationen und digitale Wissenschaftskommunikation« umbenannt. Der Überarbeitung liegt ein weit gefasster Begriff von Publikation zugrunde, denn in der Darstellung von Forschungsergebnissen können Texte mit audiovisuellen Materialien, Forschungsdaten oder Elementen der Social Media angereichert sein. Vor diesem Hintergrund zielt das Programm weiterhin darauf, Strukturen zu schaffen, über die Forschungsergebnisse sowohl offen zugänglich als auch möglichst umfassend nachnutzbar präsentiert und somit im Open Access verfügbar gemacht werden. Im Zuge der Revision wurde zugleich das Programm »Wissenschaftliche Zeitschriften« in das Förderangebot »Infrastruktur für elektronische Publikationen und digitale Wissenschaftskommunikation« integriert.

### — Fachinformationsdienste für die Wissenschaft

Der AWBI hat in seiner Sitzung die Anträge aus der zweiten Runde der auf drei Jahre angelegten Überführung ehemaliger Sondersammelgebiete in Fachinformationsdienste abschließend bewertet. Neben den naturwissenschaftlichen Fächern, die in der zweiten Runde betroffen waren, wurden auch überarbeitete Anträge, die im vorherigen Jahr abgelehnt worden waren, behandelt. Ziel der Förderung ist die Entwicklung von Informationsdienstleistungen unter spezieller Berücksichtigung der Interessen der Forschung in den einzelnen Disziplinen.

In den kommenden drei Jahren wird der Aufbau folgender Fachinformationsdienste mit insgesamt 5,87 Millionen Euro unterstützt:

- »Fachinformationsdienst Darstellende Kunst«, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Goethe-Universität Frankfurt/Main,